

Kulturdenkmal in trüber Optik

Die Alte Universitätsbibliothek müsste saniert werden – Fassade enthält Asbest, Reinigung schwierig

Gießen (si). Die Fassade bröckelt. Der Treppenaufgang wirkt marode. Und dass die Außenplatten einmal hell strahlten, kann man sich kaum mehr vorstellen. Keine Frage: Die Alte Universitätsbibliothek hat ihre besten Tage hinter sich. Verkehrsabgase aus der vielbefahrenen Bismarckstraße haben ihr zugesetzt, klebrige Absonderungen der umliegenden Bäume trüben die Optik zusätzlich, und den Rest erledigt vermutlich das schlechte Baumaterial, das damals in vielen Gebäude verwendet wurde.

Die aus vier Einzeltrakten bestehende »UB« wurde 1959 errichtet – am Standort der Anfang des Jahrhunderts gebauten Universitätsbibliothek, die bei den Luftangriffen im Dezember 1944 komplett abgebrannt war. Es handelte sich um den ersten größeren Neubau der zwei Jahre zuvor wiedergegründeten Universität Gießen. Leider wurde darin auch Asbest verbaut. Dies (unter anderem) macht die Sanierung schwierig und teuer. Selbst die dringend notwendige Außenreinigung liegt wegen des Asbestproblems auf Eis. Dabei wollte ein Gießener Unternehmen der Universität zu ihrer 400-Jahr-Feier im Jahre 2007 die Grundreinigung der UB-Fassade sogar schenken – das wurde nie realisiert, auch weil man fürchten musste, dass die Außenwand schon nach wenigen Monaten neu verschmutzen würde. Dass die Fassade und auch die Fensteranlage saniert werden müssten, steht für die Hochschule fest. »Wann das realisiert werden kann, ist momentan offen«, teilte die Universität auf Anfrage dieser Zeitung mit.

Nutzungskonzept in Planung

Klar ist, dass die Hochschule die Immobilie weiter nutzen will. Dazu werden jetzt verschiedene Szenarien geprüft. Sicher bleiben dort die Altbestände der UB und das Universitätsarchiv, das hier teilweise untergebracht ist. Sie befinden sich im markanten Bücherturm, der dem Bau sein Gesicht gibt. Auch die Unterrichtsräume im Verbindungstrakt sind gesetzt, darunter der Georg-Büchner-Saal, in dem nach wie vor größere Veranstaltungen stattfinden.



Die Alte UB in der Bismarckstraße wurde 1959 eingeweiht – als erster größerer Neubau der zwei Jahre zuvor wiedereröffneten Universität Gießen. (Foto: Schepp)

Für drei weitere Räume im Verwaltungsbau gilt die Zusage vorläufig bis zum nächsten Sommersemester. Hier steht die Nachfolgeplanung noch nicht fest.

Veränderungen ergeben sich für das Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung. Es war hier bislang komplett untergebracht und soll nun ins Zeughaus ziehen. Diesen Schritt gemacht hat im letzten Monat bereits die Professur für Management personaler Versorgungsbetriebe (Dietmar Bräunig). Die Professur für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft (Uta Meier-Gräwe) soll nach dem laufenden Semester folgen. »Ende 2014 oder Anfang 2015« ist der Umzug der Dezentralen Fachbibliothek Agrarwissen-

schaft, Ökotrophologie, Umweltmanagement und Geografie vorgesehen. Die Fachschaft des Fachbereichs 09 bleibt bis auf Weiteres am alten Standort.

Die Alte UB ist übrigens das einzige Gebäude der Universität Gießen, das von einem Bundespräsidenten eingeweiht wurde. Theodor Heuss kam dazu am 1. Juli 1959 in die Bismarckstraße. »Der im bewussten Gegensatz zum gewachsenen Stadtbild konzipierte Bau löste seinerzeit wegen seiner modernen Gestaltung heftige Kritik bei Teilen der Bevölkerung aus«, heißt es dazu in der Denkmaltopografie für die Stadt Gießen. »Aus künstlerischen und universitätsgeschichtlichen Gründen« ist die UB ganz offiziell »Kulturdenkmal«.